

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrikkino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Photos: DEFA-Stiftung/Michael Schaufert – Comic: www.marcel-und-pel.de



Banale Tage

Ein Film von Peter Welz
Drehbuch: Michael Sollorz

Vom 11.-15. November 2017 um 18 Uhr
im Brotfabrikkino

„**Unsere Menschen interessiert nicht, was Katzen kaufen würden!**“ – Daß Michael eine Plastiktüte mit Reklameaufdruck trägt, erzürnt die Frau Direktor fast noch mehr, als daß er ein (natürlich ebenfalls aus dem Westen stammendes) Buch des abtrünnigen Kommunisten Robert Havemann in ihre Schule mitgebracht hat.

Die alltägliche Gängelung nimmt der Teenager jedoch ebenso nicht mehr besonders ernst wie die hohlen ideologischen Floskeln und eigentlich die gesamte erstarrte DDR der späten siebziger Jahre. Der gleichaltrige Lehrling Thomas hält es nicht anders, und so freunden sich die beiden Ost-Berliner miteinander an, obwohl sie aus unterschiedlichen Milieus kommen: Thomas aus proletarischem Elternhaus, wo freilich nicht weniger gesoffen wird, und das auch nicht weniger disfunktional ist als die Ehe von Michaels arrivierten, toleranten Künstlereltern. Dafür laufen die Versuche, zu provozieren, gar zu rebellieren, von Michaels Vater – einem Dramaturgen am Theater – genauso ins Leere wie jene von Thomas, der eine Wohnung besetzt, Kontakt zur Kirche sucht (Michael ist derweil der erste intime Kontakt mit einem Mädchen wichtiger) und schließlich Flugblätter vom Mietshausdach wirft. Was einzig die gewohnt paranoide Stasi interessiert. Statt der aufregendsten Zeit des Lebens nur: banale Tage.

Entstanden **nach einem Drehbuch von Michael Sollorz**, war „Banale Tage“ 1990 **das langerwartete Début des Babelsberger Filmhochschulabsolventen Peter Welz** (Jahrgang 1963). Sein halbstündiger Kurzfilm „Willkommen in der Kantine“ (1988) galt als Geheimtip und Wetterleuchten einer möglicherweise ganz neuen, unangepaßten Generation von DEFA-Regisseuren. Welz, der bereits als Kind – unter anderem in Heiner Carows „Ikarus“ (1975) – vor der Kamera gestanden hatte, war Frank Castorf (der das Drehbuch zu „Willkommen in der Kantine“ geschrieben hatte) eng verbunden, rekrutierte viele Darsteller aus dessen Umfeld und der gerade frisch von Castorf übernommenen Volksbühne. Dort wurden dann auch einige Szenen des Films gedreht. Nicht zuletzt verarbeitete Welz die gerade vergangene SED-Diktatur nicht (wie seine älteren DEFA-Kollegen) mit einem Drama um Verfolgung und Unterdrückung, sondern als **eher lose Folge grotesker Szenen, in denen der DDR-Alltag (mehr traurig denn wütend) als leicht absurdes Theater dargestellt wird – man kann auch sagen: schon ganz im Geiste der Castorfschen Volksbühne**. So ist „Banale Tage“, der erst 1992 in die Kinos kam, auch eine Erinnerung an dieses mittlerweile abgeschlossene Kapitel der Berliner Kulturgeschichte. Als Michael gab Florian Lukas, damals ein siebzehnjähriger Schüler, sein Leinwanddébut.

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 65. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

VORSCHAU: Am Nikolaustag 2007 postierte sich Katrin Filenius mit ihrem kleinen Filmteam zehn Stunden lang im Foyer des Seniorenhauses Max-Beer-Straße 48 in Mitte. Welche Beobachtungen und Begegnungen sich dabei ergaben und in den Film **Insel im Strom** Eingang fanden, zeigen wir im Dezember.



**(...) ein beachtliches
filmkünstlerisches
Leinwand-Erlebnis von
skurrilem Hintersinn und
origineller Gestaltung.**

Dieter Strunz, Berliner Morgenpost vom 30. Januar 1992

Banale Tage – DDR 1990 – 92 Min. – Farbe – R: Peter Welz – B: Michael Sollorz – K: Michael Schaufert – M: Bert Wrede – D: Florian Lukas, Christian Kuchenbuch, Kurt Naumann, Karin Mikityla, Bärbel Bolle, Ernst-Georg Schwill, Jörg Panknin, Herbert Olschok, Peter Prager, Rolf-Peter Kahl

Vom 11.-15. November 2017 um 18 Uhr (am 13. [Montag] in Anwesenheit von Peter Welz) im **Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg)**. Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. **Eintritt 7,50, ermäßigt 6 Euro.** www.brotfabrik-berlin.de